Schundbücher und Papiernot. Das sächsische Ministerium des Innern sowohl als auch das Berliner Polizeipräsidium haben, so bemerkt der „Kunstwart“, bekanntlich Listen zur Warnung vor Schundliteratur zusammengestellt. Die sächsische umfaßt 135 Schundschriften, die preußische 230. 42 der ersteren und 82 der zweiten Liste sind aus dem Hauptsitz der Schundbuch-Fabrikation in oder bei Dresden erschienen, wo ja auch die May-Propaganda ihren Stützpunkt hat. So schöne Firmen wie ein „Verlags- und Versandhaus Jungbrunnen“ gibt es da. Und alle diese Geschäftsleute setzen wacker weiter Hefte in die Welt. Denn: die Verbreitung ihres amtlich als Schund anerkannten Schundes bekämpft man zwar amtlich, aber das Papier dafür bewilligt man ihnen. Nicht etwa aus „Dummheit am grünen Tisch“, sondern weil in unserer sogenannten Autokratie die gesetzlichen Handhaben dazu fehlen.

---

Aus: Deutsche Tageszeitung, Berlin. 02.02.1918.
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, November 2018